

20.7.1916

Die einheimischen Arzneipflanzen und der Drogenhandel.

Während der letzten vier Wochen hat sich im Handel mit pharmazeutischen und technischen Drogen und Chemikalien die Aufwärtsbewegung der Preise fortgesetzt. Wie die hiesige Großfirma Brückner, Lampe u. Co. in ihrem Monatsbericht betont, sind aber die Preise, die wir in Deutschland zahlen, bestimmt durch das Ausbleiben von Zufuhren von Uebersee, das Zusammenschmelzen der Vorräte im Inland und, soweit inländische Bodenerzeugnisse in Frage kommen, die fast in jedem Frühjahr übliche Knappheit vor der neuen Ernte. Außerdem spielen die Valutaverhältnisse eine bedeutsame Rolle, da sie verteuern einwirken auf alle Einkäufe, die außerhalb unserer Grenzen gemacht werden. Immer wieder aber sei besonders hervorgehoben, daß die Preise, welche wir im Reiche zu zahlen haben, meist wesentlich billiger sind als die im feindlichen Ausland geforderten. So tritt z. B. der Mangel an Ölen und Fetten auch in England und anderen feindlichen Staaten empfindlich zutage, und bei uns wie dort muß man mit diesen Stoffen auf das äußerste haushalten. Die Nachfrage nach Medicamenten seitens des neutralen Auslandes ist ungemein stark und läßt erkennen, in wie hohem Grade man hinsichtlich dieser Waren von Deutschland abhängig ist.

Es ist jetzt Zeit, mit Nachdruck darauf hinzuweisen, wie wichtig es ist, daß Vorsorge getroffen wird für die Einbringung von solchen Arzneipflanzen, die in unserem Lande wachsen, die aber in Friedenszeiten nicht eingesammelt wurden, weil man sie im Auslande billiger kaufen konnte. Wir haben alljährlich für viele Millionen Mark Kamillen, Lindenblüten, Fliederblüten, Königskerzenblüten, narkotische Kräuter und auch viele weniger wichtige Blüten, Kräuter und Wurzeln aus dem Auslande bezogen. Jetzt, wo dies teils wegen der Unterbrechung des Handelsverkehrs, teils auch wegen Ausfuhrverbots, z. B. der Kamillen und sonstigen Vegetabilien aus Oesterreich-Ungarn, nicht möglich ist, muß man im Inlande das aufbringen, was für den inländischen Bedarf nötig ist. Es wird hierzu der Zusammenarbeit der Apotheker und der Lehrerschaft des Landes bedürfen, damit einerseits die sachgemäße Beratung für die Einsammlung und für die Trocknung und Zubereitung der Vegetabilien für den Verbrauch und andererseits die Einsammlung durch die Schulkinder bewirkt werde.

Man hat im vorigen Jahre die Erfahrung gemacht, daß Vegetabilien zwar gesammelt wurden, daß aber weder hierbei, noch bei der Bemessung der einzusammelnden Mengen, noch bei der Trocknung unter sachverständiger Leitung vorgegangen worden ist. Die berufenen Vertreter der Landwirtschaft und des Gartenbaus sollten darauf hinwirken, daß die Gemeinden veranlaßt werden, sich die gemeinschaftliche Tätigkeit der Apotheker und der stets hilfsbereiten Lehrerschaft zu sichern, um wenigstens den örtlichen Bedarf an wildwachsenden oder durch Anbau zu beschaffenden Vegetabilien zu decken. Es muß dies geschehen nicht nur, um Mangel vorzubeugen, sondern auch um die Preise nicht ins Ungemessene steigen zu lassen. Durch das Knappwerden von Kaffee, Tee und Kakao erlangt die Einsammlung von Ersatzmitteln, z. B. Brombeerblättern, Erdbeerblättern, Ruchblättern, Lindenblüten, Fliederblüten, erhöhte Bedeutung. Auch der Anbau von Gewürzpflanzen, Kümmel, Anis, Majoran, Angelika, Liebstöck, sowie von Pfefferminze, Melisse, Eibisch und von Baldrian sollte nicht vernachlässigt werden.